



Arcoplatz

Wie die Endung des Ortsnamens auf „-heim“ erkennen lässt, ist Billigheim eine Siedlung aus fränkischer Zeit. Der Ortsname ist sicherlich von einem männlichen Vornamen und nicht von „billig“ abgeleitet. Eine erste schriftliche Erwähnung Billigheims stammt wohl aus den Jahren um 1000.

Am sogenannten Arcoplatz befinden sich die baulichen Reste der ehemaligen Pfarrkirche Billigheims. Sie war dem Erzengel Michael geweiht. Bei dem erhaltenen Gebäudefragment handelt es sich um die in das 12. oder 13. Jahrhundert datierende romanische Apsis des Gotteshauses. Ob es eine Vorgängerkirche an diesem Platz gab, die bis in die Frühzeit des Dorfes zurückreicht, ist nicht bekannt.



Qualitätvolle Steinmetzarbeiten zeugen von der hochwertigen Ausstattung der Kirche am Arcoplatz. Fotos: Burglandschaft



Aquarell von Maler Eckert um 1860: Klosterkirche, Schloss und Arcoplatz aus Richtung Südosten. Die Kirchenruine am Arcoplatz verfügte zu dieser Zeit offenbar noch über deutlich mehr obertägig erhaltene Bausubstanz. Quelle: Gemeinde Billigheim



Weitere Informationen unter www.burglandschaft.de



Der Name „Arcoplatz“ erinnert an Gräfin Marie Christine von Arco-Zinneberg. Die Comtesse aus einem trientinischen Adelsgeschlecht war in zweiter Ehe mit Graf Karl Wenzel zu Leiningen-Billigheim (1823-1900) verheiratet. Das Grafenhaus Leiningen-Guntersblum war für den Verlust seiner linksrheinischen Besitzungen durch Napoleon 1803 mit vormals kurmainzischem Besitz rund um Billigheim entschädigt worden und nannte sich fortan Leiningen-Billigheim. Es erlosch bereits im Jahre 1925. Da auch das in unmittelbarer Nachbarschaft zur ehemaligen Klosterkirche erbaute Schloss bereits 1902 abgebrannt war, erinnern heute nur noch einige Gräber an die Grafen von Leiningen-Billigheim.

Rekonstruktion der Klosterkirche mit Kreuzgang um 1200 und der Pfarrkirche am Arcoplatz. Die Vergleichsansicht des 19. Jhs. finden Sie im Falblatt der Burglandschaft. Bearbeitung: Archimeditx GmbH

